

Er scheint täglich um 6 Uhr früh in der eigenen Druckerei, Robespier-Strasse 20. — Die Redaktion befindet sich Siffanostrasse 24 (Sprechstunden von 5 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Kupfergasse 1 (Papierhandlung Jol. Krmpotić).  
 Verantwortlicher: Hr. M. Krmpotić & Co.  
 Herausgeber: Redakteur Hugo Dubet. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Vorbet.

# Polser Tagblatt

Verlagsgesellschaft  
 Polser Tagblatt  
 Nr. 3490  
 Preis: 1.50  
 Anzeigenpreis:  
 Eine Zeile 14 mm hoch, 5 cm lang 30 h. ein Wort in Zeile 4 h. in Zeile 8 h. 8 Wochen 1.00  
 werden mit 2 K für die ersten 10 Zeilen, 1 K für die übrigen Zeilen berechnet.

12. Jahrgang.

Polá, Donnerstag, 4. Mai 1916.

Nr. 3490.

## Erfolgreiche deutsche Unternehmungen an der belgischen Front.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 3. Mai. (R.-B.) Amtlich wird veröffentlicht:

**Russischer Kriegshauptlag.**  
 Westlich von Narancze schon ein österrösch-ungarischer Kampfflieger ein feindliches Flugzeug ab.

**Italienischer Kriegshauptlag.**  
 Die Kämpfe im Adamellogebiet dauern fort. Bei Riva und im Raume des Col di Lana kam es zu heftigen Artilleriekämpfen. Ein italienischer Angriff auf die Retwandspitze wurde abgewiesen.

**Südöstlicher Kriegshauptlag.**  
 Es herrscht Ruhe.  
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

### Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 3. Mai. (R.-B. — Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

**Westlicher Kriegshauptlag.**  
 Nördlich Dünkirchen drangen deutsche Abteilungen im Anschluss an einen Feuerüberfall in die belgische Linie ein und nahmen einige Dutzend Leute gefangen. In der Gegend von Four de Paris (Argonnen) stießen unsere Patrouillen bis über den zweiten französischen Graben vor und brachten einige Gefangene zurück. Belberesche der Maas ist die Lage unverändert. 5 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

**Ostlicher und Balkan-Kriegshauptlag.**  
 Nichts Neues.  
 Oberste Heeresleitung.

### Die Lage auf den Kriegshauptplätzen.

Polá, 3. Mai 1916.

Die heutigen Tagesberichte verzeichnen keine besondere Veränderung der Lage. An der belgischen Front vollführten deutsche Patrouillen einige bemerkenswerte Waffentaten. Am Vormittag verlief der Tag ruhig. In den zahlreichen Luftkämpfen des vergangenen Tages behielten die wackeren deutschen Flieger die Oberhand. Eines unserer Kampfflugzeuge brachte einen russischen Aeroplan zum Absturz.

### Zur Lage in Schweden.

Die Erörterungen der durch den Krieg geschaffenen besonderen Lage des schwedischen Durchgangshandels endeten mit der Annahme eines Kriegshandelsgesetzes durch beide gesetzgebenden Kammern. Am 13. April ist also das erwartete sogenannte „Trausfigesetz“ zur Wirklichkeit geworden, und es ist am 23. April, teilweise mit rückwirkender Gültigkeit, in Kraft getreten. Von besonderer Bedeutung ist der Absatz des Gesetzes, welcher der Regierung das Recht gibt, die sogenannte Handelsespionage zu beschränken. Die Interpellation im englischen Unterhaus, die am 19. April von Lord Robert Cecil vorläufig mit einer nichtisigenden Redebeantwortung beantwortet wurde, zeigt bereits, auf welcher Seite man sich durch das neue Gesetz beunruhigt fühlt. Lord Cecil bemerkte richtig, daß die Rückwirkungen des neuen Gesetzes davon abhängen, in welchem Maße die schwedische Regierung von den weitgehenden Machtbefugnissen Gebrauch machen werde, die ihr das neue Gesetz verleiht.

Die vor einigen Tagen veröffentlichte englische Bestimmung, die die Neutralen, „um Mißverständnissen

vorzubeugen“, davon in Kenntnis setzt, daß deutsche Kohle auf neutralen Schiffen von England beschlagnahmt wird, hat natürlich auch in Schweden Aufsehen hervorgerufen und die Stimmung gegenüber England nicht gebessert. Der für englische Zwecke zur Verfügung stehende schwedische Frachtraum wird jedenfalls durch die neue Bestimmung nicht vermehrt. Nun beabsichtigt die schwedische Regierung, dem Reichstag einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der es möglich macht, schwedischen Fahrzeugen zu verbieten, „in gewissen Fällen Güter zwischen ausländischen Häfen zu befördern“. Das ist die prompte Antwort auf den englischen Schadschuß. Im übrigen aber hätte es vielleicht nicht einmal der Anwendung der Gesetzesmaschine bedurft, um den Engländern eine Enttäuschung zu bereiten, denn schon in den letzten Monaten trat bei den schwedischen Reedereien immer mehr die Neigung hervor, ihre verfügbaren Schiffe jenseits des Atlantischen Ozeans zusammenzuschließen, wo sie mit reichlichem Gewinn und jedem englischen Eingriff entrichtet, den Verkehr zwischen nord- und südamerikanischen Häfen betrogen.

Gleichzeitig arbeitet die schwedische Schiffbauindustrie unter Hochdruck. Auf den Werften befinden sich zahlreiche moderne und geräumige Frachtdampfer in Neubau und ältere Schiffe in Umbau. Die schwedische Handelschiffahrt hat zwar auch einige unvermeidliche Verluste durch den Krieg erlitten, aber diese werden durch die großen Reedererträge mehr als ausgeglichen. Die Kapitalkraft, der Unternehmungsgestalt und die Tüchtigkeit der schwedischen Handelsflotte befinden sich in kräftiger Zunahme, und alle gegen die Selbstständigkeit der neutralen Schiffsahrt gerichteten englischen Maßnahmen können daran nichts ändern.

Was die innerpolitische Lage in Schweden angeht, so liegen jetzt die Ergebnisse der Landstingwahlen vor. Gewählt wurden 160 Vertreter der Rechten, 156 der Freisinnigen, 126 der Sozialdemokraten und 2 Parteilose. Gegenüber den Wahlen von 1912 verloren die Rechte 7 Mandate, die Freisinnigen 23, die Sozialdemokraten haben einen Gewinn von 46 Stimmen. Die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen geht also in erster Linie auf Kosten der Liberalen; auf der anderen Seite wird der Gewinn der sozialdemokratischen Partei in gewissem Grade durch die Spaltung in eine jungsozialistische Gruppe und die Gruppe des Herrn Branting ausgeglichen, die vor allem gegenüber den Fragen der Landesverteidigung eine verwickelte Stellung einnehmen.

Die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen in den Landtagen der Provinz wirkt zweifellos nach außen hin als eine starke Bestätigung des im nordischen Volke erstehenden Willens, seine Neutralität im Weltkrieg auch weiterhin aufrechtzuerhalten. Sie ist aber auch ein Symptom dafür, daß das Bewußtsein der Kriegsgefahr die weitesten Volkskreise innerlich beschäftigt. In den letzten Wochen hat namentlich die Landfrage in einem Teile der schwedischen Presse und nicht etwa der einflusslosen Blätter, sondern vor allem in dem weit verbreiteten „Aftonbladet“, eine sehr offene Erörterung gefunden. Daß diese Frage in ihrer ganzen strategischen und politischen Bedeutung gerade jetzt aufs Tapet gebracht wurde, ist begrifflicherweise den schwedischen Neutralitätspolitikern unangenehm, sowohl denen, die in erster Linie daran denken, die gegenwärtige glänzende wirtschaftliche Konjunktur auszunutzen und auch nach Rußland hin den Schein eines freundschaftlichen Verhältnisses zu wahren, wie auch den anderen, die den leidigen Krieg überhaupt nicht lieben und deshalb Feinde der Wehrmacht sind. Das Verhältnis Schwedens zu Rußland ist nach wie vor nicht frei von einer gewissen inneren Spannung. Man fühlt zu gut, welche ewige Drohung die neu beschlossenen Handelsabkommen bedeuten. Allerdings sind die Beziehungen der beiden Nachbarreiche vollkommen korrekt; diese Korrektheit er-

reckt sich auch auf die strikteste Gegenseitigkeit in einigen Ausweisungen der letzten Zeit, die die schwedische Regierung vor die Frage gestellt haben, die Einführung des Pajzwanges nach russischen Muster in Ermüdung zu ziehen.

### Berichte der feindlichen Generalsstäbe.

#### Italienische Meldung.

Rom, 1. Mai. Amtlicher Kriegsbericht vom 30. April:

Von den Subkarnen bis zum Col Sugana Artillerieaktivität und Fliegerausfällung. Feindliche Flieger, die aus Verona ausliefen, wurden durch das Feuer unserer Abwehrbatterien und ein aus der Front austretendes Jagdgeschwader vertrieben. Im oberen Gordenvalle unternahm der Feind in der Nacht auf den 29. April abermals einen Angriff gegen unsere Stellungen am Kamm des Col di Lana, wurde aber nach wütendem Handgemenge unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Am mittleren Sonjo und am Karstiplaceau Artilleriekämpfe. Feindliche Flieger warfen auf kleine Ortschaften in der Ebene des unteren Sonjo Bomben ab, die einige Menschen töteten und erheblichen und geringen Schaden anrichteten.

#### Russische Meldung.

Petersburg, 1. Mai. Amtliche Mitteilung vom 30. April:

Im Abschnitt von Nizza richtete die feindliche Artillerie ein konzentrisches Feuer gegen Schloß und die Gegend südlich der Insel Dalm. Die Gegend beim Bahnhof von Selburg (nordwestlich von Jakobstadt) wurde gleichfalls von der Artillerie des Gegners beschossen. An der Front der Stellungen von Dünnberg an mehreren Stellen Artilleriekämpfe. In der Gegend westlich des Naroczsees läßt der Kampf nach. In der Gegend von Kremno wiesen wir einen Versuch des Feindes, seine Hindernislinien zu überschreiten, durch unser Feuer zurück. Nördlich von Murawica an der Skwa ergriffen die Österreicher nach Vorbereitung mit schwerer und leichter Artillerie gestern bei Tagesanbruch mit bedeutenden Kräften die Offensive gegen unsere Gräben, die einen Vorprung in westlicher Richtung bei den Dörfern Groß- und Klein-Bojarka bildeten, und von einer einzigen Kompagnie gehalten wurden. Diese mußte sich zurückziehen. Unsere Truppen erschloßen hierauf ihrerseits ein heftiges Artilleriefeuer und unternahmen einen Gegenangriff. Gegen 1 Uhr nachmittags gelang es den Unseren, trotz eines Hagels von Geschossen, den Graben wiederzuzunehmen, und die Belagerung, zwei magyarisches Bataillone mit 22 Offizieren und 2 Ärzten, mehr als 600 Soldaten, zur Waffenentredung zu zwingen. In den zurückeroberten Gräben lagen Haufen von magyarisches Toten und Verwundeten. Unsere Verluste betragen 4 Offiziere und ungefähr 100 Mann. Wir nahmen eine große Menge von Gewehren, Munition, Patronen, Handgranaten und Eisenklammern.

#### Englische Meldung.

London, 1. Mai. General Haig berichtet: Weitere Gas- und Bombenangriffe wurden zurückgewiesen. Die Deutschen überließen nichts erfolglos die Laufgräben von Fricourt, während sie nördlich von Messines und Bulberghem morgens auf einer Front von 2000 Yards Gaswolken losließen. Es folgte ein Infanterieangriff, der im Artilleriefeuer zusammenbrach. Eine feindliche Abteilung, die an einer Stelle in die Laufgräben eingebrungen war, wurde mit Bomben daraus vertrieben. Gleichzeitig griff der Feind nach einer schweren Beschädigung Hollandsche Beer mit Bombenwerfern an, konnte aber in unserem Maschinengewehrfeuer ebensowenig erreichen. Lebhaft unterirdische Kämpfe im auspringenden Winkel von Loos.

Die Friedensfrage.

Forderung verbündeter Sozialisten nach Friedensverhandlungen.

Berlin, 2. Mai. Aus Zürich wird gemeldet: Die sozialdemokratische „Tagwacht“ veröffentlicht einen Aufruf der verbündeten Sozialdemokraten, die dem Parlament ihres Landes angehört hätten; die wichtigsten Leitsätze dieses Schriftstückes lauten: Wir verlangen von der Regierung, daß sie sofort Unterhandlungen über den Friedensschluß einleite und dafür Sorge, daß das Heer und die Bevölkerung ohne weitere Qualen nach Hause zurückkehren können. Die Regierung ist verpflichtet, so vorzugehen, um zu retten, was noch gerettet werden kann.

Der „Avanti“ über das englische Kriegsziel.

Zürich, 2. Mai. In seinem Leitartikel vom 26. April beschäftigt sich das italienische Sozialistenblatt mit den Friedensausichten, die es übrigens für recht schwach ansieht, und mit den Kriegsziele, die von den leitenden Staatsmännern ausgesprochen worden sind. Er nimmt sich insbesondere das von Asquith beschriebene Ziel, die Zerschmetterung des deutschen Militarismus, kritisch vor und findet, das sei ein keineswegs eindeutiges Ziel. Wenn man, immer nach dem „Avanti“, darunter die Zerschmetterung der imperialistischen Vorherrschaft des Deutschen Reiches in Europa versteht, so sei das Ziel ja bereits erreicht und man könne darum Schritt machen. (Mißlicher wäre es, zu sagen, daß eine solche Vorherrschaft Deutschlands nie bestanden hat.) Der „Avanti“ meint nun weiter, daß die hartnäckige Verkündung dieses Kriegszieles durch die Herrschenden vom Vervand einen verderblichen Strich bilde, da sie nur die Wirkung habe, den deutschen Widerstand zu stärken, da die Deutschen die Drohung anders verstehen und sich in ihrem nationalen Bestand bedroht fühlen, wie ja auch die letzte Rede des Kämpfers v. Wichmann beweise. Aber, fährt der „Avanti“ in seiner Kritik fort, die Aussicht auf eine Zerschmetterung des preussischen Militarismus ist auch völlig trügerisch, denn wenn sie im Friedensschluß gelänge, so würde damit ein dauernder Friede keineswegs erreicht sein, im Gegenteil, es würde nur der Keim zu neuen Kriegen gelegt. Das Beispiel Frankreichs nach seiner Zerschmetterung 1870/71 beweise das schon. Wenn man also sage, der Krieg müsse bis zur Vernichtung des preussischen Militarismus fortgeführt werden, so sage man zu viel und zu wenig. Denn eine konkrete Friedensbedingung enthalte die Formel nicht, und überdies diene sie nur dazu, die Friedensneigungen in Deutschland zu schwächen und die kriegerische Entschlossenheit zu stärken.

Die deutsch-amerikanische Spannung.

Die Stimmung in Amerika.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Newyork: Die Wilson nahestehende „Evening Post“ hält Deutschland geneigt, Amerika entgegenzukommen. Ein Teil der Wochenblätter, besonders das Blatt „New Republic“, glaubt, wie immer auch die Unterseebootsfrage geregelt werde, Deutschland werde jedenfalls einen gerechten Grund zur Verstimmung gegen Amerika haben. Deshalb sollte Amerika ein vollkommenes Einverständnis mit England und Frankreich anstreben, gleichgültig, ob es selbst am Kriege teilnehme.

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courts-Makler.

113 Nachdruck verboten. Als Gerd von seinem Besuche bei Horst an diesem Sommertag langsam nach Hause ging und eben über den Promenadenplatz schritt, sah er plötzlich vor sich eine rundliche Frauengestalt mit weißer Schürze und weißer Haube auf seine Wohnung zueilten. „Das ist doch Tina,“ dachte Gerd und wunderte sich, daß sie gar so schnell lief. Er eilte ihr nach und rief sie an, aber sie hörte nicht. So kam er in seiner Wohnung an, als man Tina eben eingelassen hatte. „Herr Professor, die Köchin Tina wartet drinnen auf Sie. Ich habe ihr gesagt, daß Sie jeden Augenblick kommen könnten, und da wollte sie warten,“ meldete der Diener. Gerd nickte ihm zu und trat schnell ein. „Tina, du läufst ja wie eine Sechzehnjährige,“ rief er scherzend. Aber als er in ihr verstaubtes Gesicht sah, sagte er erschrocken hinzu: „Was gibt es, Tina — wie siehst du aus?“ Die alte Dienerin war von dem Stuhl, auf den sie, vom schnellen Lauf erschöpft, gesunken war, sofort aufgesprungen. „Ach, Herr Gerd, Herr Gerd,“ stieß sie hastig hervor. „Was ist geschehen, Tina? Du bringst eine schlimme Botenschaft.“ Sie nickte und wüchelte sich mit dem Schürzenzipfel über das erbleiche Gesicht.

oder nicht. Diese Ansicht findet jedoch bei den politischen Führern keine Unterstützung. Das Volk glaubt nicht mehr an einen Krieg.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Kopenhagen berichtet: Aus Nordamerika werden, wie verlautet, vor Abschluß der deutsch-amerikanischen Kräfte keine Waren nach Skandinavien verschifft.

Amerika und der Handelskrieg.

London, 3. Mai. (R.-B.) Die „Times“ melden aus Washington vom 29. April: Die amerikanische Presse zeigt wenig Sympathie für den Gedanken des Handelskrieges nach Friedensschluß. Einige Blätter betonen, daß eine solche Drohung den Krieg verlängern könnte. England würde sich dadurch die Sympathien der Neutralen entfremden. Eine solche Politik könnte eine kommerzielle Entente zwischen Deutschland und Amerika antreiben.

Der Seekrieg.

Die Minengefahr.

Amsterdam, 3. Mai. (R.-B.) Der schwedische Dampfer „Frisland“ lief bei der Gullöper Boje auf eine Mine auf. Der Dampfer „Batavier“ versuchte, das Schiff in einen englischen Hafen zu schleppen.

Verlekt.

London, 3. Mai. (R.-B. — Londs.) Die Dampfer „Hochstet“ und „Niobianca“ wurden verlekt.

Aus Deutschland.

Der amerikanische Botschafter beim Staatssekretär Sagom.

Berlin, 3. Mai. (R.-B.) Dem „Lokalanzeiger“ zufolge besuchte der amerikanische Botschafter vormittags den Staatssekretär Sagom. Die Antwortnote der deutschen Regierung an Amerika soll morgen dem amerikanischen Botschafter übergeben werden.

Liebkecht verhaftet.

Berlin, 3. Mai. (R.-B.) Wie das Wolffsbureau erzählt, befand sich unter den 9 Demonstranten, welche am 1. Mai auf dem Potsdamer Platz festgenommen wurden, auch der Abgeordnete Liebkecht. Da Liebkecht, welcher bei der Festnahme Mißleidung trug, Armeeringssoldat ist, leitete der zuständige militärische Gerichtsherr eine Untersuchung ein und erließ auf Grund der bisherigen Feststellungen den Haftbefehl gegen Liebkecht.

Berlin, 3. Mai. (R.-B.) Die Nachsitzung des Reichstages findet am 9. Mai statt. Der erste Punkt der Tagesordnung ist ein Antrag der Sozialdemokraten, der Reichstag wolle beschließen, den Reichsschatzler zu erheben, das gegen Liebkecht eingeleitete Verfahren für die Dauer der Sitzungsperiode auszusetzen und die über ihn verhängte Haft aufzuheben.

Aus Griechenland.

Ein Protest der griechischen Regierung.

Athen, 2. Mai. (R.-B.) Das Wolffsbureau teilt mit: Die griechische Regierung protestierte gegen die Verhaftung des deutschen Konsuls Ringer in Drama durch die Engländer.

Wien, 2. Mai. Die „Euchlamische Korrespondenz“ meldet aus Athen: Der deutsche Bizekonsul in Drama wurde durch englisches Militär verhaftet. Der Bizekonsul war erst kürzlich für Drama ernannt worden.

Aus Italien.

Salondras Reise ins Hauptquartier.

Rom, 3. Mai. (R.-B.) Salondra ist ins Hauptquartier abgereist.

Fabri Cadorna mit dem Generalstab an die Tiroler Grenze.

Lugano, 2. Mai. Nach der Zeitung „Veneto“ in Padua ist Cadorna nach dem Trentino abgereist. Ein aus vielen Wagen bestehender Ertragszug sei in Bassano eingetroffen, in dem Cadorna mit dem Generalstab saßen. Der Zug habe außerdem viele Offiziere und Angehörige der Spezialeinheiten und das gesamte für die Einrichtung des Kommandos nötige Material mitgeführt. Wohin die Expedition gerichtet sei, könne das Blatt nicht mitteilen, nur so viel, daß es sich um das Trentino handelt und daß der Aufenthalt des Kommandos daselbst eine längere Dauer haben werde.

Aus Frankreich.

Außenlandungen in Marzelle.

Marzelle, 3. Mai. (R.-B.) Eine neue Abteilung von Russen ist angekommen.

Explosion einer chemischen Fabrik.

London, 3. Mai. (R.-B.) Reuter meldet aus Paris: In den chemischen Werken von La Rochelle ereignete sich eine Explosion, der ein Brand folgte. Das Gebäude, in dem die Explosion erfolgte, wurde zerstört. Unter den Trümmern wurden 20 Personen getötet. Eine Anzahl von Personen wurde getötet.

Aus Rußland.

Revolutionäre Umtriebe in Moskau.

Berlin, 3. Mai. (R.-B.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Stockholm: Die sozialistischen Petrograd- und Benzinwerks in Moskau wurden durch revolutionäre Arbeiter in die Luft gesprengt. 300.000 Rub Naphtha sind vernichtet. Das Feuer griff auf den benachbarten Stadtteil über. Zahlreiche Häuser brennen.

Aus England.

Die allgemeine Wehrpflicht.

London, 3. Mai. (R.-B.) Dem „Daily News“ zufolge kam die Regierung zum Schluß, daß nach den jüngsten Ereignissen die allgemeine Wehrpflicht unvermeidlich sei. Man erwartet, daß Asquith im Unterhause eine neue Bill einbringen wird, durch die die militärische Dienstpflicht für alle Männer wehrfähigen Alters eingeführt wird. Es scheint, daß die bei der Arbeiterpartei angehörenden Minister Roberts, Henderson und Bruce diese Politik billigen, die jetzt auch die Unterstützung eines so ziemlich großen Teiles ihrer Partei besitzt.

London, 3. Mai. (R.-B. — Reuter.) Im Unterhause erklärte Asquith, die Beratung des Wehrpflichtgesetzes der letzten Woche zeige, daß der Regierungsvorschlag, die Rekrutierung allmählich durchzuführen,

„Sie müssen schnell mit mir kommen, Herr Gerd, und dann — ja — dann müssen Sie wohl schnell an die alte Herrschaft telefonieren. Ich wollte es schon von zu Hause aus tun — aber unreins findet doch bei so was nicht die rechten Worte. Erschrecken Sie sich man nicht zu sehr, Herr Gerd — es ist etwas sehr Schlimmes geschehen mit Herrn Dolf. Sie haben ihn eben nach Hause gebracht und er sieht aus wie ein Toter. Und verwundet ist er auch. Der Arzt ist noch bei ihm und der hat mir gesagt, ich soll schnell seine Angehörigen herbeirufen. Was geschehen ist, weiß ich selber nicht, aber es ist alles so grauslich. Und da bin ich nun gleich schnell zu Ihnen gerannt, Herr Gerd.“ Dieser war sehr erschrocken, aber er sah sich schnell. „Ich werde sofort kommen, Tina, lauf du schnell wieder nach Hause, im Falle du gebraucht wirst. Ich folge dir auf dem Fuße, wenn ich meinen Vater benachrichtigt habe.“ Tina eilte wieder davon. Gerd rief seinen Vater an und teilte ihm schonend mit, was Tina ihm berichtet hatte. Natürlich erklärte sein Vater, daß er sofort hinauskommen und seine Frau mitbringen würde. Nun eilte Gerd in die Wohnung seines Bruders. Nach einer kurzen Unterredung mit dem Arzt wußte Gerd, was geschehen war. Zwischen dem Rechtsanwalt Dr. Palm und Dolf hatte ein Quell stattgefunden. Dolf hatte einen Schlag in die Lunge erhalten, und das Schlimmste war zu besichtigen. Warum das Quell stattgefunden hatte, wußte der Arzt nicht genau anzugeben, aber er deutete diskret an, daß wahrscheinlich Dolfs Beziehungen zu Frau Doktor Palm die Veranlassung ergeben hatten, denn diese sei plötzlich abgereist. Gerd fragte nun erschütterter, ob keine Hoffnung mehr

sei, das Leben des Bruders zu erhalten. Er bat aber um volle Offenheit, und da erklärte ihm der Arzt, daß Dolf nach menschlichem Ermessen nur noch wenige Stunden zu leben haben würde. Noch ganz gelähmt von dieser Eröffnung, trat Gerd wenige Minuten später seinem Vater und seiner Stiefmutter entgegen, die im Wagen herbeigeilt waren. Bernhard Falkner vernahm gleich, aber gefaßt, die schlimme Kunde, während seine Gattin einer Ohnmacht nahe war. Von ihrem Gatten und Gerd gestützt, wartete sie in das Schlafzimmer ihres Sohnes. Dolf lag leichenblass und mit geschlossenen Augen auf dem Bett. Eine Krankenschwesterin war dabei, allerlei Verbandzeug beiseite zu räumen. Als die Mutter mit einem Wehelauf an Dolfs Bett zusammensank, öffnete er die Augen. „Du, Mama!“ sagte er leise und sah sie starr an. „Dolf — mein geliebtes Kind!“ schluchzte Frau Helene erschütterter, und im echten Herzensston mütterlicher Liebe. Es war das erstmal, daß Gerd von dieser Frau einen so wahren, tiefen Herzensston vernahm und er verzog ihr viel in dieser Stunde. Auch Bernhard Falkners Herz krampfte sich unter diesem Schmerzenslaut zusammen. Nun hob Dolf seinen Blick zu Vater und Bruder empor, und als er in ihre blauen, ernsten Gesichter sah, machte er eine Bewegung, als schiebe er etwas Qualendes fort und dann sagte er mit einem unbeschreiblichen Ton: „Nun werdet ihr ihn mit einem Male los, den ungeratenen Sohn und Bruder!“ (Fortsetzung folgt.)

Rote-Kreuz-Woche vom 30. April bis 7. Mai! Tretet dem Roten Kreuz als Mitglied bei!

die Günst des Hauses nicht gefunden habe. Asquith schlug daher vor, das Haus möge sich unzerzückt mit allen Seiten der Frage an der Hand einer einzigen Maßnahme beschäftigen, die dem Hause morgen vorgelegt werden soll. Asquith legte sodann dar, daß die gesamte Wehrmacht des Reiches zu Wasser und zu Lande seit Kriegsbeginn 5 Millionen überschritten habe, und daß die Aufrechterhaltung der Seeherrschaft durch die Flotte und der Handelsmarine der Rekrutierung Grenzen gesetzt habe. Die Zahl der Mannschaften, welche der Entwurf der Regierung zusehen wolle, werde die gegenwärtig verfügbare Zahl derjenigen Männer umfassen, die der Industrie genommen werden könnten, ohne das Land zur Erfüllung der anderen Verantwortlichkeiten unfähig zu machen. Die Pflichten seien zur erfolgreichsten Durchführung des Krieges ebenso wesentlich, wie die Aufrechterhaltung der zum Frontdienst festgesetzten Mannschafszahl, insbesondere die Erklärungen der Vertreter der Arbeiterpartei vom 27. April ermutigen die Regierung zum Glauben, daß der allgemeine Wunsch bestehe, die ganze Angelegenheit für allemal zu erledigen. Asquith hoffe, daß der Entwurf zu diesem Ziele führen werde.

Aus dem Ausland.

Eine Ehreng.

Wien, 2. Mai. (K.-V.) In der heutigen Sitzung des Gemeinderates wurde der Bürgermeister Dr. Weisskirchner in Anbetracht seiner Verdienste um die Stadt Wien während des Krieges zum Ehrenbürger ernannt.

Eine Abordnung des Sobranje in Wien.

Budapest, 2. Mai. Eine Abordnung des „Sobranje“ ist in Budapest eingetroffen. Sie wurde am Bahnhof von Vertretern des Präsidiums und der Ministerialkreise empfangen. Graf Apponyi hielt eine herzliche Begrüßungssprache. Aus diesem Anlasse ist die Stadt beslaggt.

Wien, 3. Mai. (K.-V.) Mittags traf eine Abordnung des bulgarischen Sobranje hier ein und wurde am Bahnhof vom Bürgermeister Weisskirchner mit einer herzlichen Ansprache begrüßt. Der Gemeinderat von Sofia, Georgiew, dankte in deutscher Sprache für den herzlichen Empfang. Die Gäste wurden bei der Fahrt ins Hofpflanzquartier von der Bevölkerung lebhaft akklamiert.

Vom Tage.

Ein Rundschreiben der Verwaltungskommission für Ätzen. Der Präsident der Landes-Verwaltungskommission der Markgrafschaft Ätzen wendet sich in einem Rundschreiben an die Gemeindeauschüsse der Markgrafschaft, in welchem er ihnen von der erfolgten Uebernahme der Geschäfte Mitteilung macht und die Hoffnung ausspricht, daß das gute Einvernehmen zwischen der Verwaltungskommission und den Gemeindeauschüssen dazu beitragen werde, die moralische und materielle Wohlfahrt der Gemeinden zu fördern.

Konzert der Marinemusik. Anlässlich der Roten-Kreuz-Wache wird heute (von 6 bis 7 Uhr p. m.) die Marinemusik am Casijoplasz konzertieren.

Verkauf patriotischer Aufzeichen während der Roten-Kreuz-Wache. Vom 30. I. M. bis einschließlich 7. Mai I. S. werden die Damen in aller Bescheidenheit vom Roten Kreuz zugunsten der Roten-Kreuz-Wache-Aktion am Casijoplasz in einer eigenen Halle vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr Rote-Kreuz-Embleme und sonstige patriotische Aufzeichen verkaufen, sowie auch Annehmungen zum Beitritte als Mitglieder des Zweigvereines entgegennehmen. Der normale Jahresbeitrag für ordentliche oder unterstützende Mitglieder beträgt vier Kronen.

Echspiel im Marinekasino. Heute um 6 Uhr p. m. finden im Marinekasino Echspiele statt.

Post- und Telegraphenverkehr mit dem Auslande. Vom 1. Mai I. S. angefangen sind Postanweisungen nach Bulgarien nicht mehr in Franken und Centimen (vergl. die Verlautbarung in Nr. 9 der „Wiener Zeitung“ vom 13. Jänner I. S.), sondern in Leva und Siotinki auszusstellen. Der Höchstbetrag wird vorläufig mit 500 Leva festgesetzt. In den übrigen Bestimmungen für den Postanweisungsverkehr aus Bulgarien tritt eine Aenderung nicht ein.

Selbsttod eines Priesters. In Görz starb am 12. v. M. der Franziskaner-Ordenspriester Vater Franz Ambroz an den Folgen einer Verwundung, die er bei der Beschießung von Görz am 11. v. M. erlitten hat. Der hochwürdige Priester stammte aus S. Martin bei Krainburg, wo er im Jahre 1874 geboren wurde, und war Franziskaner-Ordenspriester des Konventes am Heiligen Berg (Monte Santo) bei Görz. Nach der Exkommunikation des Klosters wurde ihm allein die Erlaubnis erteilt, am Heiligen Berge zurückzubleiben. Er waltete dort mit großer Aufrichtigkeit als Hüter und Bewahrer des Klosters seines Amtes und leitete aus der Wallfahrtskirche und dem Kloster, das die Stallener immer mehr und mehr zu Trümmern schossen,

was noch zu retten war. Nachdem Kirche und Kloster ganz niedergebrannt und verwüstet waren, kam Vater Ambroz in das Franziskanerkloster Casignanovizza bei Görz; auch hier wurde er durch seine Unerschrockenheit, seinen Mut und seine unerschöpfliche Fürsorge bald zur Stütze seiner Ordensbrüder und entfaltete auch unter der Bevölkerung seine segensreiche und berufliche Tätigkeit. Von Casignanovizza durch die Wirkung der feindlichen Artillerie vertrieben, ging Vater Ambroz in das Spital der Barmherzigen Brüder in Görz, wo er die Patres in ihrer so ungemein segnerbringenden Tätigkeit tatkräftig unterstützte. Bei der neuerlichen Beschießung der Stadt Görz wurde Vater Ambroz durch eine feindliche Granate tödlich verletzt und erlag am 12. v. M. an den Folgen dieser Verwundung. Zur Anerkennung seines tapferen und verdienstvollen Verhaltens haben die militärischen Stellen selbst seine Beisetzung im Friedhofe auf dem Monte Santo befohlen. Mit Vater Ambroz ist das Mutter eines Priesters dahingegangen, der, so recht im Sinne seiner Kirche, dort ausgeharrt hat, wohin ihn die Pflicht gerufen und der im Dienste der Nächstenliebe selbst sein Leben opferte.

Wirtschaftliches.

Maximalpreise für Lebensmittel in Belgrad. Wie die „Belgrader Nachrichten“ melden, wurden die Maximalpreise für Lebensmittel ab 20. April in Belgrad wie folgt festgesetzt: per Kilogramm in Kronen: Rindfleisch 3.60, Kalbfleisch 4.50, Schweinefleisch mit Speck 5.—, ohne Speck 4.—, Hammernes 4.—, Schaffleisch 2.—, geräucherter Schweinefleisch 6.—, Rindfleisch 12.—, Weizenmehl je nach Qualität 1.10 bis 2.—, Erbsen 1.—, Bohnen 1.20, Zwiebeln —.70, Teebutter 12.—, Butter 10.—, Schafkäse 2.50, Kaffee, ungeröstet 15.—, geröstet 16.—, Zucker 3.—, Salz —.50, Fische 1.— bis 2.50, Brot aus Weizenmehl 1.— bis 1.30, Maisbrot: —.80, Milch —.60 per Liter, Eier —.20 das Stück.

Veränderungen in den Verboten der Ausfuhr und Durchfuhr in Deutschland. Eine Bekanntmachung des deutschen Reichskanzlers vom 2. April 1916 (Reichsanzeiger Nr. 80 vom 3. April 1916) verlautbart: 1. Das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Kork und Korkwaren der Nr. 635—637 des Zolltarifs (Bekanntmachung der Nr. 62 vom 15. März 1915) wird auf Korkholz und Korkschäfle (Nr. 90 a und 90 b des Statistischen Warenverzeichnis) und auf Korkstopfen (Nr. 638 b des Statistischen Warenverzeichnis) ausgedehnt. 2. Das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Schmiergeschleifsteinen, sowie Schleifschleiben aus künstlichem Schleifmaterial (Bekanntmachung im Reichsanzeiger Nr. 62 und 168 vom 15. März, bzw. 17. Juli 1915) wird auf Schleifsteine jeder Art ausgedehnt. 3. An Stelle des Absatzes 2 der Bekanntmachung vom 23. März 1916 (Reichsanzeiger Nr. 72 vom 24. März 1916), betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr auf Grund des Paragraphen 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, tritt folgende Fassung: Das unter dem 12. September 1914 ergangene Ausfuhr- und Durchfuhrverbot für aeronautische und nautische Meßinstrumente wird auf sämtliche Meßinstrumente für geodätische, trigonometrische und alle Gebiete des Kriegsvermessungswesens betreffende Zwecke ausgedehnt. 4. Verboden wird die Ausfuhr und Durchfuhr von Strinkohlsteck. Laut Bekanntmachung des deutschen Reichskanzlers vom 10. April 1916 (Reichsanzeiger vom 11. April 1916) wurde verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von Mänschirmen aller Art, Wiltbeier (Eich-, Fisch-, Feh- und Wiltbeiermacher). Laut Bekanntmachung des deutschen Reichskanzlers vom 20. April (Reichsanzeiger Nummer 96 vom 22. April 1916) wurde ferner verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von Bimsstein roh (Bimsstein), gemahlen oder geschlämmt (granuliert), auch geformt der Nr. 225 a des Statistischen Warenverzeichnis. Eine Bekanntmachung des deutschen Reichskanzlers vom 23. April 1916 (Reichsanzeiger Nr. 97 vom 27. April 1916) verlautbart: Auf Grund des Paragraphen 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 25. November 1915 über das Verbot der Durchfuhr von Tieren und tierischen Erzeugnissen wird zur Kenntnis gebracht, daß die folgenden Gegenstände unter das Verbot fallen: Lebende Tiere, und zwar Rindvieh, Schafe und Schweine, ferner frisches und zubereitetes Fleisch von diesen Tieren, sowie Fleischwaren aller Art, insbesondere auch Speck, Schweinefleisch, sowie Butter und Butterfett. Die Bekanntmachung vom 26. November 1915 (Reichsanzeiger Nr. 279) tritt hiermit außer Kraft.

Verbot aller Biergeschäfte in Italien. Aus Rom wird gemeldet: Ein Dekret des Reichsverwesers untersagt alle Biergeschäfte bis zum 31. August.

Einfluß des Krieges auf die Schweizer Presse. Wie bei uns, so hatte der Krieg auch der Presse des von den kämpfenden Mächten umgebenen Schweizerlandes bis Ende des Jahres 1914 bereits schweren materiellen

**Wäschehaus „Zur Wienerin“**  
**E. Pecorari**  
 Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

**Reichste Auswahl! Beste Fabrikate!**

Feinste Herrenhemden mit weicher Brust von K 8-90 aufw.  
 Feinste Herren-Unterhosen . . . 5-50  
 Feinste Damenhemden . . . 5—  
 Feinste Damenhosen . . . 5-50

Bestwäbe, Tischwäbe, Servietten, Poller, Calenwäbe, Matrolentel, Netzleil, Badehosen, Badekälme, Badelände, Frontierleilwäbe und Frontierhandwäbe.

Eine Partie Damast-Tischtücher mit à jour, per Stück . . . K 5-50  
 Eine Partie Damast-Servietten mit à jour, 1/2 Dutzend . . . 3—  
 Eine Partie Nachtkasten-Tabletten mit Spitzen, per Stück . . . 1-20  
 Eine Partie Herrensocken, gute Qualität, per Paar . . . 1—

Reuelten in Damenbläsen, Kinderbläsen, Schürzen, Schöben, Schürzen, Strampfen und Handtücher.

Schaden zugefügt; denn nach einer Umfrage des Vereines der Schweizer Presse hatte der Rückgang des Anzeigengeschäftes 5 bis 90 Prozent, im Durchschnitt 50 Prozent der gewöhnlichen Einnahmen betragen, und beinahe der 20. Teil der von der Umfrage erfassten Zeitungen hatte entweder den Umfang eingezchränkt oder das Erscheinen überhaupt eingestellt. Kehre auch im Jahre 1915 das Vertrauen allmählich zurück, wodurch eine leichte Besserung der Lage eintrat, so wurde diese doch durch das Anziehen der Preise des Papiers, der Druckfarben usw. bald wieder aufgehoben, und es mußte in dem Wegfall von Sondergaben, wie Kalendern, Wiltbern usw., teilweise auch in der Erhöhung der Bezugspreise ein Ausgleich gesucht werden. Infolge eines Beschlusses des Vereines der Zeitungsvetleger wurden anfangs 1916 die Bezugs- oder Anzeigepreise allgemein erhöht; und der immer mehr drohende Papiermangel gab Anlaß zu einem Gesuch an den Bundesrat (Bundesregierung) um zeitweilige Aufhebung des Eingangsstopfes auf Holzpapier, nachdem schon vorher ein Ausfuhrverbot angezert worden war. Berührt wurde die Lage der Presse noch durch die Zensur. Sie wurde zunächst durch die Militärbehörden ausgeübt, was bei der bis dahin fast unbeschränkten Pressefreiheit namentlich in der romanischen Schweiz lebhaften Unwillen erregte. Da menschenliche Mißgriffe nicht ausbleiben konnten, verächtelte sich der Anmut über die Veranordnungen und Beurteilungen zu Beschwerden an den Bundesrat, bis dieser schließlich im Juli 1915 im Einvernehmen mit dem Verein der Schweizer Presse eine Enquete-Kommission zur Ueberwachung aller Preßzeugnisse einsetzte und mit den nötigen Vollmachten ausstattete. Diese Kommission hat das Recht selbständiger Verfügung, wie Periode des Verkaufes, der Auslage von Drucksachen, der Einziehung solcher, sowie in besonders schweren Fällen die Aufgabe, beim Bundesrat Antrag zu stellen. Die das Bundesheer betreffenden Nachrichten sind jedoch wie bisher der militärischen Zensur vorbehalten.

**Militärisches.**

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 124.  
 Garnisonsinspektion: Oberleutnant Panjkovic.  
 Zerklüftige Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“  
 Einienchiffssarzt d. R. Dr. v. Kovats; im Marinehospital  
 Einienchiffssarzt a. D. Dr. Reichmann;

Sommerzeit-Stundenplan. Stundeneinteilung zur See: Im Sinne des Schlußabes des Art. 2 des gestrigen Tagesbefehles hat bei den Einheiten der lokalen Verteidigung und auf den Schul- und Hafenschiffen mit Ausnahme des um 9 Uhr a. m. stattfindenden Flaggenschiffes keine sonstige Verfertigung im Stundenplan zu erfolgen. Ausgung (Abgang) der Mannschaf: Stabsunteroffiziere, Bootsmänner und Gleichgestellte bis 10 Uhr p. m.; übrige Mannschaf bis 8 Uhr 30 Min. p. m. Standsmützen: Von 6 bis 7 Uhr p. m.

Infektionskrankheiten in Bosnien. In folgende Orte des Militärkommandos Sarajevo sind Urlande wegen Auftreten von Infektionskrankheiten ungesundheitlich: Bezirk Prilaz, Muzor; Bezirk Verena; Verena; Bezirk Banjaluka; Prnjavor; Bezirk Bosnisch-Dubica; Autorovi.

**Widmet dem Roten Kreuz oder der Jugendfürsorge Geldspenden!**  
**Kaufet die offiziellen Abzeichen der Roten-Kreuz-Wache!**

### Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polar Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“:

Firma Telefunke durch Ing. Reichel K	20.—
Bone Simijali, Promontore	2.—
Firma S. & H. durch Ing. Mayer	20.—
Stabsunteroffiziersmesse S. M. S. „Radetzky“ für eine ausstizierte „Propatria“-Zigarette	22-25
Drei Blumenfreunde	6.—
Kohlengelder der Mannschaft S. M. Dampfers „V“ (Nachtrag zum Ausweise vom 2. d., da irrthümlich nur K 20.— statt K 52-74 ausgewiesen wurden)	32-74

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Kohlenauslieferungsgelder S. M. S. „Erzh. Friedrich“	K 40-40
Kommandant und Stab S. M. S. „Erzh. Ferdinand Max“ statt einer Kranzspende für den verstorbenen Linienschiffsleutnant Petri	50.—
S. M. S. „Erzh. Friedrich“	161.—
Arbeiter der Ausrüstungsdirektion, Hafendepot	8-09

Für die Hinterbliebenen der gefallenen Marine-mannschaften:

Ingenieure der k. u. k. Torpedowerksstättenleitung statt einer Kranzspende für den verstorbenen Linienschiffsleutnant Ernst Petri	K 75.—
---	--------

Summe . K 437-48

bereits ausgewiesen . „ 17861-56

Totale . K 18299-04

### Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalanlage 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

#### Zu vermieten:

- Schön möblierter Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Veterani 11, 1. St. 718
- Vier Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Albrecht-Strasse 1. Anzulegen in der Schuhwarenhandlung Sorlato. 708
- Zwei Zimmer mit separiertem Eingang sofort zu vermieten. Via Lacea 22. 695
- Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller, Gas und Wasser, sowie ein großes leeres Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. 717
- Möblierter Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Gioiolo 5. 710
- Schön möblierter Zimmer mit separiertem Eingang bei anständiger Familie ab 15. Mai zu vermieten. Via Campomazgio 1, 2. St. 712
- Schön möblierter Zimmer zu vermieten. Via Cenibe 7, 1. St. 690
- Möblierter Zimmer sofort zu vermieten. Via Campomazgio 41, 1. St. Zu besichtigen von 9 bis 11 Uhr. 697
- Schlafstelle an solide deutsche Arbeiter zu vermieten. Adresse in der Administration. 719

#### Zu mieten gesucht:

Wohnung mit 2 Zimmern, Kabinett (oder Veranda) und Küche zu mieten gesucht. Angebote an die Administration. 720

#### Offene Stellen:

Seiteres deutsches Mädchen oder Frau, welche auch selbständig kochen kann, wird sofort aufgenommen. Anzulegen in der Administration. 716

#### Stellengefuche:

Schickliche deutsche Kindergärtnerin mit nur Jahreszeugnissen wünscht dementsprechende Stelle oder als Stütze bei einzelner Dame unterzukommen.

#### Zu verkaufen:

Weisse Marineuniformen, gut erhalten, aus starkem Ripstoff, zu verkaufen. Admiralsstrasse 45, von 4 bis 6 Uhr. 698

#### Zu kaufen gesucht:

Schwarz zu kaufen gesucht. Angebote unter Albert Vogel an die Administration d. Bl. 699

Tieferschütterter gehen die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß er dem Allmächtigen gefiel, ihre liebe, gute Tochter, bzw. Schwester, Nichte etc.

## Anna Oberdorfer

Schülerin der 2. Klasse der k. k. Staats-Bürgerschule in Pola

im 15. Lebensjahre am 1. Mai zu sich zu berufen.

Luttenberg (Steiermark), am 3. Mai 1916.

Leopold Oberdorfer, Korporal des 97. Inf.-Reg., 9. Ers.-Komp., Aloisia Oberdorfer, Eltern.

Marie, Eleonora, Gisella, Schwestern.

Maria Vesselich, Tante. Leopold Vesselich, Marzell Baltz, Cousins.

### Sammlung Götschen:

Maschinenwesen. Technik. Kriegswesen. Mathematik. Preis pro Band Kr. 1-35.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

### Alfred Martinz:

Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 2 Kronen.

### Hans Bachgarten:

Auszug aus dem Schiffstagebuch.

Zwei Jahre in Japan und China.

Zu haben in der

Druckerei und Verlagsanstalt Jos. Krmpotić.

### Neues deutsches Rechtschreibwörterbuch.

Mit mehr als 50.000 Stichwörtern. Von Dr. Weyde. Gebunden K 2.—

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mähler).

### Keine Teuerung!

weil 5 kg feine Marmelade bloß K 9.— oder 5 kg hochfeine Marmelade K 10.— franko Station Nachnahme kostet. Beide Sorten sind sehr gut versetzt. Für Wiederverkäufer in 50- bis 200-kg-Holzfüßer oder 12 1/2-kg-Bl.-etlosen billigst.

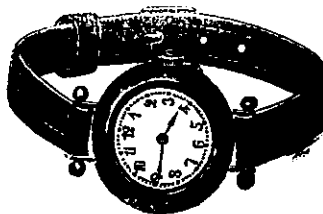
Julius Hahn, Komotau.

### 14kar. Gold-, Silber- und Metallbüren-Brascellets

beste Schweizer Fabrikate in größter Auswahl zu Original-Fabrikspreisen bei **Uhrmacher und Juwelier**

## K. JORGO, POLA

Via Sergia 21.



Nr. 5730. Armbanduhren mit Lederriemen, feinem Zifferblatt, sehr schön ausgeführt, in Nickel K 12 und 18; in Stahl K 15, 20 und 25; mit Radiumleuchtblatt K 19, 24, 36, 45 und 65; in Silber K 18, 20, 30 und 36; mit Radiumblatt K 28, 36, 46, 60 und 70; in 14kar Gold K 50 und 90; mit Radiumblatt K 90 und 110; für Damen in Silber mit Silber-Zugarmband K 22 und 50; in Teak K 25 und 50; in 14kar Gold K 68, 75 und 86; mit Brillanten besetzt K 90, 110 und 110.

Eintausch und Ankauf von altem Bruchgold und Silber zu den höchsten Preisen.

Reelle Garantie! Preisliste umsonst!

## Hüllen und Zigarettenpapier „Abadie“

zu haben bei

Jos. Krmpotić, Pola, Custozaplatz Nr. 1.

## Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

Kriegswoche: Im Kampfe gegen die Russen.

Arbeit des Elefanten in Indien.

Das Glück geht dahin.

(Lebensroman einer Donna der vornehmen Gesellschaft.)

II. Serie: Sherlock Holmes.

Vorstellungen um 2'30, 3'30, 4'30, 5'30, 6'30 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.